

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 4

Altensteig, Donnerstag, den 7. Januar 1937

60. Jahrgang

### Der neue Oberbürgermeister von Berlin

Berlin, 6. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat durch Erlass vom 5. Januar 1937 den bisherigen Staatskommissar Dr. Julius Lippert zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin ernannt.

Dr. Julius Lippert, der vom Führer zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin ernannt worden ist, hat bereits in seiner bisherigen Tätigkeit durch reifliche Pflichterfüllung und schöpferisch-gestaltende Initiative seinen Namen in die Geschichte der Reichshauptstadt eingezeichnet. Da er als langjähriger Führer der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion mit den Verhältnissen und der Verwaltung Berlins bestens vertraut war, wurde er im März 1933 zum Staatskommissar beim Oberbürgermeister der Stadt Berlin und später zum Staatskommissar (Oberpräsident) der Stadt Berlin ernannt. In dieser Stellung hat er die Stadtverwaltung neu aufgebaut und maßgeblich an der Sanierung der Berliner Verhältnisse mitgewirkt. Die Neugestaltung des Stadtbildes, das unter seiner Führung durch zahlreiche große Neubauten ein ästhetisch einwandfreies Bild bekommen hat, brachte ihm viele Anerkennung ein. Dr. Lippert ist es zu verdanken, daß die Arbeitslosenziffer in Berlin bis auf ein Minimum zurückgegangen und der Haushaltsplan des neuen Jahres ebenso wie der alte vollkommen ausgeglichen ist.

Dr. Lippert wurde am 9. Juli 1896 in Basel geboren. Er besuchte die deutsche Schule in Genoa, bis er nach Wiesbaden auf das Gymnasium kam. Bei Beginn des Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und wurde bei der Landsturmbrigade in Cambrai als Führer eines Infanterieregiments schwer verwundet. Bereits im Jahre 1921 schloß er sich der deutsch-nationalen Freiheitsbewegung an und arbeitete zunächst als Handelsredakteur und später als politischer Redakteur im Deutschen Tageblatt. Zwei Jahre später trat er in die Reihen der nationalen Freiheitsbewegung ein und nach ihrer Neugründung in die NSDAP. 1927 wurde er vom Gauleiter Dr. Goebbels in die Schriftleitung des „Angriff“ berufen und im Jahre 1928 in das Berliner Stadtparlament gewählt.

### US- Senat sperrt Waffenausfuhr

Der erste Transport noch erwischt und zurückgehalten  
New York, 6. Januar. Der Senat hat die Pittman-Einsparungsgesetze angenommen und sie sofort an das Unterhaus weitergeleitet.

Der Frachtdampfer „Mar Cantabrico“ mit einer Ladung von Kriegsmaterial im Werte von 2.700.000 Dollar für die spanischen Roten wurde kurz nach seiner Ausfahrt auf der Höhe von Sandy Hook noch innerhalb der Drei-Meilen-Zone von einem Küstenwachflugzeug und einem Wachschiff angehalten und zur Umkehr gezwungen. Der Dampfer hat daraufhin gewendet und befindet sich auf der Rückfahrt in den New Yorker Hafen.

### Rufes Waffentransport geht nun doch nach Sowjetspanien

New York, 7. Januar. Der auf der Höhe von Sandy Hook auf Befehl des Kommandanten Baylis der Küstenwache angehaltene Frachtdampfer „Mar Cantabrico“, der 18 in Kisten verpackte Flugzeuge für Rot-Spanien an Bord hat, ist wieder freigelassen worden. Das Küstenwachschiff hat den „Mar Cantabrico“ bis zur Dreimeilenzone gebracht. Der Dampfer hat um 22.15 Uhr MEZ nach Baffieren des Ambrose-Leuchtschiffes das offene Meer erreicht und damit die Hoheitsgewässer der Vereinigten Staaten verlassen.

Die Anhaltung des Dampfers und seine schnelle Freilassung hat folgende Vorgeschichte. 15 Minuten vor der mit aller Eile betriebenen Abfahrt des „Mar Cantabrico“ vom Brooklyn-Pier war ein Rechtsvertreter der amerikanischen Flieger Bertacosta und Kapitän Gordonberry, die kurze Zeit für die Bolschewisten in Spanien gekämpft hatten, erschienen. Der New Yorker Bundesrichter hatte diesem Rechtsvertreter einen Beschlagnahmebefehl gewährt, da beide Flieger auf je 6100 Dollar Gehalt für ihre Flugdienste in Spanien klagten. Die Gerichtsbeamten trafen jedoch am Brooklyn-Pier erst nach Abfahrt des „Mar Cantabrico“ ein. Da der Beschlagnahmebefehl jedoch gegen die Schiffsladung anstatt gegen das Schiff selbst gerichtet war, hob Kommandant Baylis den Befehl, den Dampfer an den Pier zurückzubringen, wieder auf.

### Die Hafensfrage in Danzig

Danzig, 6. Jan. Die seit längerer Zeit zwischen Danzig und Polen geführten Verhandlungen über die Ausnahmsung des Danziger Hafens haben am Dienstag zu einem Abbruch geführt. Dabei ist zunächst das Protokoll vom 18. September 1933 bis zum 31. Dezember 1933 verlängert worden. Ferner haben sich beide Teile über gewisse Punkte geeinigt, die die Interpretation der Ausführung des Protokolls vom 18. September 1933 betreffen.

## Der nationale Sieg bei Madrid

### Sieghafte Grausamkeiten der Roten

Teledo, 6. Jan. Der außerordentliche Erfolg der nationalen Truppen bei Madrid in den letzten Tagen läßt sich erst nach Bekanntwerden der Einzelheiten richtig abschätzen. Die Bolschewisten verloren drei Tanks, sechs Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und etwa 1000 Mann. Der nationale Angriff war nach einem Plan, den General Orgaz ausgearbeitet hatte, vorgetragen worden. Das Ziel des Angriffs, die Straße nach La Coruna zu unterbrechen und Escorial abzuschneiden, wurde erreicht. Die Bolschewisten haben nur keine Straßenverbindung mehr zwischen Escorial und Madrid, sondern sind auf das unwegsame Guadarrama-Gebirge angewiesen. Ebenso sind die dicht im Gebirge ruhenden bolschewistischen Truppen des Generals Mangada von der Straße abgeschnitten. Damit ist die Umfassung Madrids von der Westseite her praktisch vollständig geworden. Die neue Lage brachte ferner eine beträchtliche Verstärkung der nationalen Front mit sich.

Als die bolschewistische Verteidigung unter dem Ansturm der nationalen Truppen zusammenbrach, verließen französische und sowjetische Offiziere durch Revolteschüsse die Fliehenden vergeblich zum äußersten Widerstand zu zwingen. Die roten Horden sammelten sich trotzdem erst im Fort von Escorial del Castillo wieder, wo sie aber eingekreist wurden. Sie mußten sich den nationalen Truppen ergeben. Unter den Gefangenen befanden sich vier französische Offiziere, ein Major, ein Hauptmann und zwei Leutnants.

Der Erfolg des Angriffes wird in militärischen Kreisen zu erster Linie der sorgfältigen Feuernorbereitung zugeschrieben, die die Durchführung der Pläne des Generals Orgaz einleitete. Artillerie und zahlreiche Bombenflugzeuge hatten die bolschewistischen Stellungen sturmreif gemacht. Es hatte sich dabei um den größten Angriff von Bombenflugzeugen gehandelt, der im Kampf gegen die spanischen Bolschewisten bisher im freien Gelände durchgeführt wurde.

### Immer mehr Rote laufen über

Salamanca, 6. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Am Dienstag überrannten die nationalen Truppen das an den letzten beiden Tagen eroberte Gelände, wobei laut Heresbericht des nationalen Hauptquartiers 627 tote Rotmilizen, größtenteils Ausländer, sowie umfangreiches Kriegsmaterial geborgen wurden. Es liefen insgesamt 250 kommunistische Soldaten über. Die Heberläufer benutzten die kopflose Flucht der roten Truppen, sich zu verstreuen, um sich dann den Nationalisten zu ergeben. Sie berichteten, daß die moralische Verfassung auch der internationalen Kolonne besonders nach den letztjährigen Verlusten katastrophal erschüttert sei und allgemeine Disziplinlosigkeit herrsche. Hunderte roter Milizen trugen sich mit dem Gedanken, überzuliegen. Auch bei Cerro de Los Angeles liefen, vom Maschinengewehrfeuer der Roten verfolgt, acht Rotmilizen über, von denen drei erheblich verletzt wurden.

### Sieghafte Grausamkeiten der Roten

London, 6. Jan. Wie der Berichterstatter des „Daily Express“ aus Bilbao meldet, drangen rote Horden in das Gefängnis ein und ermordeten die dort eingekerkerten 200 Geiseln. Weibliche Männer und Frauen wurden auf die grausamste Art getötet. Die

Horden trieben die Geiseln zusammen und warfen Handgranaten unter sie, so daß die Körper völlig zerrissen wurden.

### So werden die Bolschewisten im Ausland

Newport, 6. Jan. Die Morgenblätter des Hearst-Konzerns veröffentlichten aufsehenerregende Mitteilungen über die Art und Weise, wie sich in Newport die Agenten der spanischen Bolschewisten breit machen. Ein amerikanischer Staatsangehöriger, der Newporter Judenräthe Samuel Shacter, bemüht sich darum, den Roten in Spanien Flugzeugpiloten zuzuführen, wobei er mit dem spanischen Bolschewisten Mendes zusammenarbeitet, der in Newport als „Konsularattaché“ auftritt. Der Judenräthe machte, so melden die Blätter, dem Flugzeugführer Ray Colton, der ein amerikanisches Wetterbüro leitet, ein schriftliches Angebot, das 1500 Dollar monatlich und 1000 Dollar für den Abschluß jeder Maschine des nationalen Spaniens vorzähle. Ein anderer Flieger, Bert Kosta, der mit drei amerikanischen Piloten einen Monat im Dienste der Roten gestanden hat, sagt an gleicher Stelle aus, daß seine und seiner Kameraden Anwerbung ebenfalls durch Shacter und Mendes erfolgt sei. Kosta weiß ferner darauf hin, daß die Sowjets die treibende Kraft hinter dem roten Aufstand in Spanien seien. Sie hätten die Führung der Milizen, der Flugzeuge, Tanks, Maschinengewehre usw. Der Flieger fährt wörtlich fort: „Nicht Offiziere des roten Spaniens, sondern Sowjetoffiziere leiten die Operationen der Roten. Ausweise, die nur mit einem Stempel des roten Spaniens versehen sind, gelten nicht so viel wie sowjetische Ausweise.“

### Verfrachtung spanischer Kunstschätze nach Sowjetrußland

Salamanca, 6. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Nach Mitteilung eines nationalen Senders sind im Hafen von Valencia die vor einigen Wochen auf Anordnung des Bolschewistenhauptlings Largo Caballero geraubten und nach der Besetzung verschleppten Gemälde aus dem Madrider Prado-Museum mit einem sowjetischen Dampfer nach Odessa verladen worden.

### Hinterlistige Methoden der Bolschewisten

Salamanca, 6. Jan. Die katalanischen Bolschewisten sind an der französischen Grenze auf ein neues Betrugsmanöver verfallen, um rechtslebende Flüchtlinge in die Falle zu locken. Sie lassen auf den Häusern dicht an der Grenze die französische Flagge und bringen an den Hausmannen Anschläge an, in denen die Wohnungen als auf französischem Boden liegend bezeichnet werden. Flüchtlinge, die glücklich der roten Hölle Barcelonas entkommen sind, glauben infolgedessen, in diesen Häusern Zuflucht zu finden und wenden sich vertrauensvoll an die Bewohner. Sie werden dann aber von dem roten Nordgefeind sofort verhaftet und erschossen.

Einer anderen Hinterlist der Bolschewisten sind, soweit bisher bekannt geworden ist, schon über 100 Menschen zum Opfer gefallen. Die vertierten Roten forderten nämlich in der katalanischen Presse rechtslebende Personen, die sich verborgen hielten, auf, sich bis zu einem bestimmten Tage zu melden, wenn sie freier Ausreise wünschten. Alle, die dieser Aufforderung Vertrauen schenkten und aus ihren Verstecken hervorkamen, wurden festgenommen und ermordet.

## Das Drama unter dem Gipfel des Watzmann

Berchtesgaden, 6. Jan. Die bange Ungewißheit über das Schicksal der beiden Bergsteiger in der Watzmann-Ostwand hielt bis Mittwoch mittag an. In der Nacht fiel im Tal bei warmem Wetter Regen. Auf den Höhen gingen leichte Schneefälle nieder, so daß sich die Lawengefahr vergrößert hat. Erst um 12.30 Uhr entdeckte man in St. Bartholomä die beiden Kletterer wieder, in der Wand, und wart an einer Stelle, die schätzungsweise 100 Meter unterhalb des Gipfelgrates liegt. Sie fliegen ganz langsam weiter aufwärts. Sie queren von einem Scherfeld aus einen sehr steilen Grat hinauf. Das Gelände ist außerordentlich schwierig. Der vordere der beiden, der jeweils eine Seillänge vorausgeht und dann zum Nachkommen kehrt, scheint noch bei Kräften zu sein als sein Begleiter. Um 13.30 Uhr wurde gemeldet, daß die beiden Bergsteiger seit einer Stunde nicht mehr weitergekommen sind. Bei einem der letzten Anstiegsversuche rutschten sie wieder zurück. Sie waren an derselben Stelle wie eine Stunde zuvor.

### Rettungsarbeiten durch stürmisches Wetter behindert

München, 6. Jan. Die Landesstelle für das alpine Rettungswesen in Bayern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

eins (Deutsche Bergwacht) gab am Mittwoch am späten Nachmittage folgenden Bericht über den Stand der Rettungsarbeiten in der Watzmann-Ostwand aus:

„In den Rettungsarbeiten in der Watzmann-Ostwand sind Störungen eingetreten, weil sehr stürmisches Wetter herrscht. Das Schicksal der Expeditionsteilnehmer wurde gut überstanden. Die beiden Frey konnten beobachtet werden, wie sie sich weiter nach oben arbeiteten. Sie sind bereits zwischen 200 bis 150 Meter unterhalb des Gipfels gesehen worden. Zwischen der Weinbadergriesalm und Berchtesgaden wurde eine Funtverbindung hergestellt. Auch Militär vom Gebirgsjägerregiment in Bad Reichenhall wurde angefordert, das Trägerdienstleistung, damit die Expeditionsmannschaft ungehindert weiterarbeiten kann. Auf die Watzmann-Scharte wurden Kameraden hinaufgeschickt, um die beiden Frey zu verfrachten, daß am Donnerstag früh Hilfe kommt.“

### Die Kletterer am Watzmann kehren um

Ein tragischer Irrtum Die beiden Bergsteiger noch am Leben  
München, 6. Januar Die Vorgänge in der Watzmann-Ostwand nehmen nun wirklich dramatische Formen an. Nach-





dem heute vormittag gegen 11 Uhr der Wajmann-Südgipfel nebel- und wolkenfrei war, konnte man von St. Bartholomä aus beobachten, daß die zwei jungen Bergsteiger die fünfte Nacht in der Wand des Berges anscheinend gut überstanden hatten und wiederum im Aufstieg begriffen waren. Dagegen war von einer Tätigkeit der Rettungsexpedition am Südgipfel nichts zu bemerken.

In Verhessgaden trat ein Bote der Hilfs-Expedition ein, der einen Brief des Leiters der Alpinen Rettungsstelle Verhessgaden, Josef Alshauer, brachte, aus dem hervorgeht, daß die Rettungsmannschaft gestern mittag 12.15 Uhr die beiden Bergsteiger in einer Tiefe von etwa 450 Meter unter dem Gipfel gefahren haben. Auf die Juraße der Expeditionsteilnehmer gaben sie Antwort, riefen aber nicht um Hilfe, sondern verlangten nur Essen. Zwei Expeditionsteilnehmer, die Rindener Bergsteiger Schwabederer und Götner, setzten sich daraufhin zu ihnen ab, kamen aber nur 320 Meter weit hinunter, so daß sie die beiden nicht erreichen konnten. Eintretender Starke Rebe! hinderte dann ein weiteres Rettungswerk. Drei Expeditionsteilnehmer stiegen daraufhin nachmittags zur Wimbach-Grleschütte ab, um Ergänzungsziele zu holen. Die Expedition bivouakierte während der vergangenen Nacht in einer ausgeschaukelten Schneehöhle am Südgipfel des Wajmann.

Mittlerweile hat sich herausgestellt, daß die Expedition heute normittag mit den beiden Bergsteigern weder durch Juraße noch durch Sichtung eine Verbindung bekam. Die Expedition nahm darum an, daß die beiden Bergsteiger die Nacht nicht mehr überstanden hätten und tot seien. Die Hilfsmannschaft trat daraufhin zum Südgipfel des Wajmanns den Rückmarsch nach Verhessgaden an. Gegen 14.00 Uhr trat die Expedition beim Galkhof Hochalpe am Eingang zum Wimbachtal ein. Gerade um diese Zeit löstete dann Forstverwalter Max Hellersberg von St. Bartholomä aus erneut die beiden Bergsteiger, die wiederum einen Aufstieg versuchten, wozu aber ihre Kräfte offenbar nicht mehr ausreichten. Sie scheinen in einer Mulde unterhalb des Südgipfels festes Bismut bezogen zu haben und hier auf Rettung zu warten.

Auf die Nachricht, daß die beiden Bergsteiger erneut lebend in der Ostwand des Berges gefastet worden seien, trat die Expedition sofort wieder den Aufstieg zum Wajmann-Südgipfel an. Sie passierte dabei gegen 16.00 Uhr den Eingang zum Wimbachtal und wird heute abend am Südgipfel des Berges erneut Bismut befehlen. Damit ist sicher, daß die beiden Bergsteiger auch heute nicht gerettet werden können, daß sie gezwungen sind, die letzte Nacht in der furchtbaren Wand des Berges zuzubringen. Die Hoffnung, sie lebend zu bergen, ist damit gewaltig gesunken. Erfahrene Bergsteiger halten es kaum mehr für möglich, daß sie diese Nacht noch lebend überleben werden. Trotzdem will man alles versuchen, die beiden jungen Bergkameraden, die ihren jugendlichen Verstand und ihre Begeisterung so furchtbar bähnen müssen, zu retten. Zur Unterstützung der Expedition sind heute abend 18.00 Uhr 50 Mann der Reichshaller Jäger unter Führung des bekannten Bergführers Mayerhofer zur Südspitze des Wajmann aufgestiegen.

Forstverwalter Hellersberg, der seit Tagen von St. Bartholomä aus das Drama an der Wajmann-Ostwand verfolgt, machte noch folgende Angaben:

Am Mittwoch gegen 14.30 Uhr befanden sich die beiden Freischäglerweise noch 100 Meter unterhalb des Gipfels. Sie machten den Eindruck völliger Erschöpfung. Zu 30 Meter Aufstieg benötigten die beiden über eine Stunde. Gegen 15.00 Uhr hatte man den Eindruck, als ob die beiden Rindener Vorbereitungen zu einem neuen Bismut treffen wollten. Nach Auffassung des Forstverwalters hängt die Rettung der beiden Bergsteiger einzig und allein vom Wetter ab. Bringt der Donnerstag keinen Neuschnee und damit keine unmittelbare Lawinengefahr, dann dürfte die Rettung gelingen.

### Deutschlands Beitrag zum Weltfrieden

Rudolf Heß in der Belgrader „Bramba“

Belgrad, 6. Jan. „Bramba“ veröffentlicht in einer anläßlich des bevorstehenden serbischen Weihnachtsfestes am Dienstag erschienenen Weihnachtsausgabe eine Unterredung ihres Berliner Berichterstatters mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. In ihr betont der Stellvertreter des Führers, daß der Weltfrieden nicht von Worten, sondern von Taten abhängt. Der größte Beitrag eines Staatsmannes zum Weltfrieden sei, wenn er sein Volk zufrieden mache. Eine Nation, die im Innern völlig zufrieden sei, stelle ein Bollwerk des Friedens dar. Ein innerlich gespaltenes Volk sei nicht nur in seinem eigenen Dasein bedroht, sondern stelle auch eine Gefahr insofern dar, als sich seine Unruhe auch auf andere Völker übertrage. Das Ziel des Volksweltismus sei, die Völker innerlich zu zersetzen, um seinen Endzweck, den Weltfrieden, zu erreichen.

Deutschland wünsche als Land des Friedens gute Beziehungen zu allen Nachbarn. Es wolle keinen Krieg. Der Führer und Reichsminister sowie seine Mitarbeiter in der Reichsregierung hätten am Weltkrieg teilgenommen und wüßten, was Krieg bedeute. Wenn aber irgend jemand Deutschland angreife, dann würde er auf den stärksten und entschlossensten Widerstand stoßen. Deshalb müsse Deutschland gerüstet sein.

### Aufforderung an die roten Nachthaber

zur Auslieferung des Passagiers und der Besatzung der „Palos“

Berlin, 5. Jan. Der Admiral der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern hat über den Kreuzer „Königsberg“ folgenden Funkspruch an die roten Nachthaber in Valencia gerichtet:

„Nachdem nunmehr die beiden Dampfer „Aragon“ und „María Zucera“ von deutschen Seestreitkräften beschlagnahmt worden sind, wird nachmals die Auslieferung des Passagiers und der Besatzung des Dampfers „Palos“ gegen Freigabe der beschlagnahmten spanischen Dampfer gefordert. Sollte binnen drei Tagen, bis zum 9. Januar um 8 Uhr vormittags, die Auslieferung nicht erfolgt sein, werden die Dampfer und ihre Be-

dingungen von der deutschen Regierung unter Abrechnung mit der von ihr anerkannten spanischen Regierung verwertet werden. Falls Wiederholung eines Piratenaktes gegen deutsche Handelschiffe erfolgen sollte, wird die deutsche Regierung genötigt sein, weitere Maßnahmen zu ergreifen.“

Die Aufbringung der zwei roten Dampfer durch den Kreuzer „Königsberg“ findet ihre Erklärung und Rechtfertigung in dem System der Seeräuberei, das von den holländischen Nachthabern in Valencia organisiert worden ist. Diese Gewaltgruppe, die sich in Widerspruch mit dem Recht und den Tatsachen immer noch als „Regierung“ bezeichnet, erkennt heute, wie die Fälle der deutschen Dampfer „Palos“ und „Pluto“ beweisen, zur See überhaupt kein Gesetz mehr an, sondern ist zu Willkür und Gewalt übergegangen. Die Dreimeilenzone, die nach internationalem Brauch zum Hoheitsgebiet des Landes gehört, wird willkürlich ausgedehnt, indem man wie im Falle „Pluto“ 21 Seemeilen von der Küste entfernt, also auf hoher See, Gewalt gegen deutsche Dampfer anwendet. Mit der gleichen Willkür vergriffen sich die roten Seeräuber am deutschen Schiffsgut, und selbst dringliche Vorstellungen von deutscher Seite bleiben ohne Erfolg. Der von den Roten juridisch gebaltene Teil der Ladung des Dampfers „Palos“ befindet sich immer noch im Besitz der roten Freibeuter. Deutschland kann es nicht zulassen, daß man seine Flagge und sein Eigentum auf See mißachtet, und es ist entschlossen, diese Auffassung mit den gebotenen Mitteln der Gegenseite nachdrücklich vor Augen zu führen. Die befristete Aufforderung nach Valencia wird Klarheit schaffen, ob die roten Herrschaften bereit sind, den Grundlag der Freiheit des Seehandels anzuerkennen. England als erste seefahrende Nation der Welt hat diesem Grundlag entsprechend immer gehandelt. Nicht anders gedenkt auch Deutschland zu verfahren.

### Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Den Haag

Den Haag, 6. Jan. Die offiziellen Veranstaltungen der Hochzeitsfeierlichkeiten der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld nahmen am Dienstag abend mit einem glanzvollen Ehrenabend im Hause der Künste und Wissenschaften ihren Anfang.

Dem Festabend wohnten die Königin, das prinzipale Brautpaar sowie die hohen ausländischen Gäste des Königshaus, unter ihnen der Herzog von Kent als Vertreter des englischen Königshaus, bel. Auch die Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Colijn an der Spitze, die gesamte Generalität und Admiralität, die offiziellen Körperschaften und die holländische Diplomatie sowie die Chefs der ausländischen Missionen mit dem Militärattachés waren vertreten.

Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bot mit den goldbestickten Röcken der Diplomaten, dem bunten Tuch der Uniformen und Nationaltrachten und der verschwenderischen Eleganz der Damen ein reiches Bild. Punkt 9 Uhr läuteten Fanfaren das Nahen der Königin und des Brautpaares an. Sie wurden mit der holländischen und mit den deutschen Nationalhymnen begrüßt, die von den Anwesenden stehend angehört wurden. Den Ehrenabend eröffnete ein Willkommensgruß an das Brautpaar, dem sich der Brautchor aus Lohengrin, in deutscher Sprache von dem Chor der Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst gesungen, anschloß. Holländische und deutsche Volkslieder aus verschiedenen Jahrhunderten leiteten über zu einem Ballett, das von der Tanzgruppe Darja Collin einstudiert wurde. In der Pause hielten die Königin und das prinzipale Paar Cerche. Den zweiten Teil nahm die Aufführung eines musikalischen Einakters und die Apotheose „Huldigung der Niederlande und seiner überseeischen Gebiete“ an das prinzipale Brautpaar ein.

Nach den Vorbereitungen kam es zu lebhaften Huldigungen für das Brautpaar, die Königin und die Mutter des Prinzen Bernhard. So war denn der Ehrenabend ein stimmungsvoller Auftakt der Festlichkeiten, an denen das ganze Holland begeistert Anteil nimmt.

Seit Tagen schon hat sich die Einwohnerzahl der Residenz verdoppelt, wenn nicht gar verdreifacht. Man mag sich kaum vorstellen, welches Gedränge in den Straßen am Hochzeits- tag selbst, am Donnerstag, herrschen wird, wenn alle zehn Minuten ein Sonderzug einläuft.

### Glückwunschtelegramm des Führers

Berlin, 5. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat Ihrer Majestät der Königin der Niederlande zur Vermählung Ihrer Kgl. Hoheiten der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

### Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde

Berlin, 5. Jan. Angesichts der ständig wachsenden Bedeutung der Volkskunde für die Schulungs- und Erziehungsarbeit der Partei haben die Reichsleiter Darré, Hierrl, Himmler, Rosenberg und von Schirach, die durch ihre Arbeitsgebiete an volkskundlichen Fragen unmittelbar Anteil nehmen, folgende Vereinbarung getroffen:

Um eine fruchtbarere Zusammenarbeit auf volkskundlichem Gebiete zu gewährleisten, haben die Reichsleiter Darré, Hierrl, Himmler, Rosenberg und von Schirach eine Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde gegründet.

Die Arbeitsgemeinschaft sieht ihre Aufgabe in der Abwehr der weltanschaulichen Gegner des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der volkskundlichen Forschung und der praktischen Volkskundearbeit sowie in der Beratung aller an volkskundlichen Fragen interessierten Parteistellen. Diese Aufgabenstellung läßt sowohl die eigenen Planungen, Aufgaben und Arbeiten der einzelnen Dienststellen und Organisationen wie die absolute Verantwortung ihrer Führer unangetastet.

### Beisetzung des Admirals Behnde am Freitag

Die Ueberführung des verstorbenen Admirals Behnde nach Lübeck zur Marienkirche wird am Donnerstag, den 7. Januar, zu aller Stille erfolgen. Die Trauerparade, Ueberführung und Beisetzung findet am 8. Januar, 13 Uhr, im Erbgrabnis der Familie Behnde in Lübeck statt.

### Beisetzung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich

Budapest, 6. Jan. Unter größter Beteiligung der Bevölkerung in ungarisch Altenburg fand die Beisetzungsfest für den früheren Oberkommandierenden der österröchlisch-ungarischen Armee im Weltkrieg, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, statt.

Der Sarg war in der Familienkapelle der Stadtpfarrkirche aufgebahrt. An der Trauerfeier nahmen der Reichsverweser von Horthy, der frühere König Alfons von Spanien sowie zahlreiche Sonderabteilungen ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungen teil. In Vertretung des Führers und Reichskanzlers legte General der Infanterie von Kundstedt am Sarge einen Kranz nieder. Der deutschen Offiziersabordnung gehörten ferner in Vertretung der deutschen Armee General Freiherr von Weichs, für die deutsche Kriegsmarine Vizeadmiral Saalwächter und als Vertreter der deutschen Luftwaffe General Grauert sowie zahlreiche höhere Offiziere an. Zu der Trauerfeier war auch der Budapest deutsche Gesandte von Madensen erschienen. Die Einsegnung erfolgte durch den Kardinal-Fürstprimas von Ungarn, Seredy. An der Trauerfeier nahmen außer den zahlreichen ausländischen Abordnungen die gesamte ungarische Regierung, die Präsidenten des Reichstages, die Generalität und die Spitzen der Behörden teil. Anschließend wurde der Sarg des verstorbenen Oberkommandierenden der k. u. k. Armee, Erzherzog Friedrich, mit großen militärischen Ehren in der Familienkapelle beigesetzt.

### Ein gefährliches Experiment

Paris, 6. Jan. Die Bürgermeister von 120 algerischen Städten hatten sich unter dem Vorsitz des bekannten rechtsstehenden Bürgermeisters von Oran, Abbé Lambert, im Rathaus von Oran versammelt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein kürzlich von Staatsminister Bilette in der Kammer eingebrachter Gesetzesentwurf, durch den den Eingeborenen der nordafrikanischen französischen Kolonie unbeschränktes Bürgerrecht und insbesondere das Wahlrecht zugestanden werden soll. In einer einstimmig angenommenen Entschließung, die Abbé Lambert verlas, wurde energischer Protest gegen diese Vorlage erhoben, die, ohne daß diejenigen, die die Verhältnisse in Nordafrika am besten kennen, ausdrücklich gestagt worden seien, in der Kammer eingebracht worden sei. Die Vorlage werde in Algerien von allen extremistischen und revolutionären Elementen unterstützt, die den französischen Einfluß in Nordafrika bekämpften und die den Gedanken der Schaffung einer „algerischen Nation“ hätten, die dann von dem französischen Mutterland abgetrennt werden solle. Die Vorlage sei geeignet, neue schwere Unruhen in Algerien herbeizuführen und weiter den alten Rassenhaß von neuem anzukurbeln. Denn im geeigneten Augenblick würden sich die völkischen Minderheiten dieser Gebiete zusammenschließen und bei den Wahlen nur die Interessen ihrer Rassen verteidigen. Schließlich wird in der Entschließung eine Gesetzesvorlage gutgeheißen, durch die den Eingeborenen ein beschränktes Wahlrecht und eine parlamentarische Vertretung zugestanden wird, sowie eine Art Ehrenbürgerrecht für diejenigen Eingeborenen, die sich um das französische Vaterland besonders verdient gemacht haben.

### Der Streik in der amerikanischen Kraftwagenindustrie

Newyork, 6. Jan. Der Ausstand in der amerikanischen Kraftwagen-Industrie hat am Dienstag zwei weitere Anlagen der General Motors Co. erfaßt, sodaß jetzt insgesamt 40 000 Arbeiter im Streik stehen.

Der Streik, der in den Werken des größten amerikanischen Automobilkonzerns, der General Motors Company, ausgebrochen ist und der sich auch bereits auf einige Zubringefabriken ausgedehnt hat, ist für die Vereinigten Staaten eine wirtschaftlich und sozial höchst ernst zu wertende Angelegenheit. Die insgesamt 69 Fabriken, die zum General Motors-Konzern gehören, verteilen sich auf eine ganze Reihe von Städten. Wenn nicht bald eine Einigung erzielt wird, dann ist damit zu rechnen, daß schließlich alle diese Werke in die Streikbewegung hineingezogen werden, und dann würden insgesamt 235 000 Arbeiter und 40 000 Angestellte betroffen sein. Die Streikführung der Gewerkschaften hat den Zeitpunkt für die Entfesselung des Kampfes raffiniert gewählt. Die amerikanische Automobilindustrie ist, nachdem sie von ihren Rekordzahlen auf einen die Amerikaner erschreckenden Tiefstand herabgesunken war, jetzt wieder so stark wie nur je beschäftigt. Das Jahr 1936 hat Umsatzziffern gebracht, die kaum hinter dem Höchststand von 1929 zurückgeblieben sein werden. Der Erfolg der letzten Newyorker Automobilausstellung vom Dezember eröffnete Ausblicken auf eine weitere Steigerung der Produktion und in einigen der General Motors-Fabriken mußte bereits wieder in vier Schichten, also Tag und Nacht in ununterbrochener Folge, gearbeitet werden. In diesem Augenblick präsentierten die Gewerkschaften ihre Forderungen, die nicht nur auf die Bewilligung bestimmter, über den jetzigen Sähen liegender Minimallohne lauten, sondern auch die Fünftagewoche, den Dreißig-Arbeitswundentag, Abschaffung der Akkordarbeit, Herabsetzung der Produktionsgeschwindigkeit am laufenden Band und grundsätzliche Anerkennung der Gewerkschaften als legitimierte Vertreter der Arbeiterkraft in allen Fragen des Arbeitsvertrages verlangen. In einigen Fabriken ist man dabei bereits zu der französischen Streikmethode der Werkbesetzung durch die Arbeiter übergegangen und es ist auch zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Streikenden gekommen. Tatsächlich ist die Lage dadurch schwierig, daß die Leitung von General Motors als Vorbildung für jede Verhandlungsbereitschaft die Räumung der Werke verlangt, andererseits der Polizei, die mit Tränengasbomben gegen die Fabrikbesetzungen vorgehen wollte, in den Arm gefallen ist. Die Arbeiter wieder denken nicht daran, die Fabriken freiwillig zu räumen, und sie fühlen sich überhaupt, gestützt auf anscheinend recht gut gefüllte Streikcassen, sehr hart.





### Empörung in Belgien

Über den spanischen Nord am Botschaftsvertreter

Brüssel, 6. Jan. Die belgische Presse beschäftigt sich weiterhin eingehend mit dem Nord an dem belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß Baron de Borchgrave in Ausübung seiner dienstlichen Tätigkeit ums Leben gekommen ist; er war in amtlicher Eigenschaft der spanischen Botschaft in Madrid zugeteilt und leitete seit Anfang Dezember praktisch die Geschäfte der Botschaft, er stand also einwandfrei unter diplomatischem Schutz. Es steht auch fest, daß er auf der Befähigungsreise, auf der er von den Raten offenbar in eine Falle gelockt und auf scheinlich Weise umgebracht worden ist, einen Kraftwagen benutzte, der die diplomatischen Kennzeichen trug. Der Wagen konnte nicht mehr aufgefunden werden; auch Ausweispapiere waren bei der Leiche nicht mehr vorhanden.

Daß es sich bei dem Verschwinden des belgischen Diplomaten um ein vorfalsch ausgeführtes Verbrechen der roten Horde handelt, unterliegt für die Mehrzahl der belgischen Zeitungen ebenfalls keinem Zweifel. Die öffentliche Meinung in Belgien fordert von der Regierung eine strenge Untersuchung und ein energisches Auftreten gegenüber den spanischen Bolschewiken. Verschiedene Blätter drohen mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den roten Machthabern, das — wie die „Nation Belge“ schreibt — „sich immer mehr als ein von Berufsverbrechern regiertes Chaos“ erweise. Die „Gazette de Bruxelles“ schreibt: Wenn Deutschland dort unten eine kräftige Art anwendet, um seiner Fregate Achtung zu verschaffen, so müssen auch wir die Maßnahmen ergreifen, die sich aus der Lage ergeben. Ein belgischer Diplomat, der seit einiger Zeit in Spanien akkreditiert war, ist in Ausübung seiner dienstlichen Tätigkeit ermordet worden. Können wir noch diplomatische Beziehungen mit diesen Rörbern aufrecht erhalten?

### Die Schulleiern für Houston Stewart Chamberlain

Berlin, 5. Jan. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß am 9. Januar an allen deutschen höheren Schulen des 10. Todestages von Houston Stewart Chamberlain, des teutschtüchtigen Mannes und völkischen Vorkämpfers, in würdiger Form gedacht wird. In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß H. St. Chamberlain, der „Seher des Dritten Reiches“, durch seine in aufopfernder Arbeit erlangenen Forschungen und unermüdeten Mahnungen auf kulturellem und politischem Gebiet dem großen nationalsozialistischen Umbruch wesentlich den Boden hat bereiten helfen und als einer der ersten geistig Großen Deutschlands sich zum Führer bekannt hat.

### Entopfgerichte der Gaststätten am 10. Januar

Berlin, 5. Jan. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den vierten Eintopfsonntag am 10. Januar 1937 folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Weiße Bohnensuppe mit Wurst- und Fleischbeilage.
2. Eintopf von Sauerkraut mit Schweinefleisch.
3. Fisch Eintopfgericht nach eigener Wahl.
4. Vegetarischer Gemüsetopf.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

### Für sofortige Lösung der Kolonialfrage

London, 5. Jan. Das Oberhaus-Mitglied Lord Elbank legt sich in einer Zuschrift an die „Times“ für eine sofortige Lösung der Kolonialfrage ein. Er bestritt zwar die Berechtigung der wirtschaftlichen Argumente, die mit der deutschen Kolonialforderung in Verbindung gebracht worden seien, hält aber nichtsdestoweniger eine Lösung der Frage für notwendig, weil Deutschland mit Recht der Ansicht sei, daß es nicht als einzige Macht des Vorkriegs beraubt sein dürfe, Kolonien zu besitzen. Lord Elbank legt sich für eine Rückgabe von Togo und Kamerun ein und meint, daß Neuseeland, falls hierdurch der europäische Friede bewahrt werden könne, seine starken Einwände gegen die Rückgabe Samoas und Australiens keine Einwände gegen die Rückgabe Neu-Guineas erheben werde. Vielleicht gelingt es auch Japan zu überreden, einige Inseln im Stillen Ozean wieder zurückzugeben. Lord Elbank verweist ferner auf Holländische Neu-Guinea, das noch in weitem Ausmaße erschließungsbedürftig sei und meint, daß auch Portugal helfen könne.

### Völkzählung in Sowjetrußland als Propaganda-Mittel

Moskau, 6. Jan. Am 6. Januar wurde im gesamten Gebiet der Sowjetunion eine allgemeine Völkzählung durchgeführt. Auf nachdrückliche Anordnung der kommunistischen Partei Sowjetrußlands ist diese Zählung von der bolschewistischen Presse, vom Rundfunk und mit anderen Propagandamitteln in wochenlanger Agitationsarbeit vorbereitet worden. Die Zählung soll nämlich nach den Wünschen der Moskauer Machthaber den Beweis für die „gewaltige Entfaltung“ unter dem kommunistischen Regime erbringen.

Neben den üblichen Feststellungen über Alter, Geschlecht und Beschäftigung werden bei der Zählung auch Erhebungen über Muttersprache, Religion und Kenntnisse im Lesen und Schreiben angestellt. Schon jetzt wird deutlich, mit welchen Ergebnissen die Sowjetbehörden rechnen wollen, nämlich mit einer starken Zunahme der städtischen Bevölkerung auf Kosten der ländlichen, mit weiterem Rückgang der Zahl der Einzelbauern, die nur noch wenige Prozent der gesamten Bauernschaft ausmachen und schließlich mit einem massenhaften Rückgang der Anhänger orthodoxer oder anderer religiöser Bekenntnisse. So verrät die „Propaganda“ bereits vor der Durchführung der Zählung, daß die Anzahl der Anhänger eines religiösen Bekenntnisses „sehr beträchtlich“ sein werde. Dadurch werde erwiesen, daß „eines der stärksten Ueberbleibsel“ des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen in Sowjetrußland ausgerottet sei. Die Aufzählungen zeigen, daß die wahrscheinlich in nächster Zeit vorliegenden Ergebnisse der Völkzählung nicht gerade als sicheres statistisches Material gewertet werden können.

Die zur Zeit stattfindende Völkzählung ist erst die dritte, die Rußland je erlebt hat. Zum erstenmal fand eine allgemeine Völkzählung in der ersten Regierungsjahre Nikolas II. im Jahre 1897 statt.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Januar 1937.

Das gestrige Erscheinungsfest, das bekanntlich kein bürgerlicher Feiertag mehr ist, ist auf den Landorten reiflos gefeiert worden. Auch in Altensteig waren die Läden allesamt geschlossen und nur in wenigen Betriebsstätten und Büros wurde gearbeitet. Auf den Straßen war bei dem unfreundlichen Wetter geradezu eine Grabesruhe. Der Schnee, der vorübergehend fiel, war zu wässrig, um Bestand zu haben. Auf den Höhen des Schwarzwaldes ist er aber teilweise liegen geblieben. Für die Schulfugend sind die Weihnachtsferien zu Ende gegangen, ohne daß sie die Freuden des Winters auf Rodelbahn und mit Schneeschuhen hätte genießen dürfen. Schade um die Schneeschuhe, die da und dort das Christkindle gebracht hat und die soeben unbenutzt blieben! Nun beginnt heute der Schulunterricht wieder und die Eltern werden meist stolz sein, daß sie die junge Gesellschaft wieder in der Schule weiß.

Heiratsalter beim Arbeitsdienst. Rummehr sind auch für den Reichsarbeitsdienst Anweisungen über die Eheschließung von Angehörigen des RAD. ergangen. Die Eheschließung ist bis zu den höchsten Stellen von einer Heiratsverlautung abhängig und wird ohne Rücksicht auf den Dienstgrad erst vom 25. Lebensjahr an erteilt.

Dein Opfer zum Eintopfsonntag. Das Opfer aller Volksgenossen muß mithelfen zum Sieg über die Rot und jeder hilfsbedürftige Volksgenosse soll fühlen, daß er ein Glied der Gemeinschaft ist, in der die Rot des Einzelnen auch die Rot der Gesamtheit, das Schicksal der Gesamtheit auch das Schicksal des Einzelnen ist. Nimm auch Du, Volksgenosse, einmal einen „Gast zu Tisch“, indem Du Dein Opfer zum Eintopf gibst. Der 10. Januar ist für uns alle wiederum ein Opfertag!

Fischerlehrgangskurs in Langenargen a. B. Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet vom 1. bis 13. Februar im Institut für Seeforschung und Seebewirtschaftung der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft in Langenargen einen Fischerlehrgangskurs. An dem Kurs können Fischer teilnehmen, die entweder bereits eine Fischerschule bezogen, einen Lehrgangskurs besucht und die Gebirgsprüfung abgelegt haben oder längere Zeit selbständig in der Fischerei tätig sind und das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Anmeldungen für diesen Kurs sind an das Institut für Seeforschung in Langenargen a. B. zu richten.

Das Sparwunder des Januar. Die Jahreswende veranlaßt die meisten Menschen, sich Rechenschaft über das eigene Leben abzulegen. Mit ersten Vorläufen wird das neue Jahr begonnen. Eine Rückschau auf die verfloffenen zwölf Monate des alten Jahres läßt in diesem oder jenem Menschen neue Pläne reifen, wie die jetzt beginnende Zeitspanne fruchtbarer, als es die alte vielleicht war, ausgefüllt werden kann. Nicht zuletzt ist es der Gedanke der Fürsorge für andere und der Vorsorge für das eigene Leben, der manchen Volksgenossen beim Eintritt in das neue Jahr beschäftigt. Hieraus erklärt es sich, daß im Januar eines jeden Jahres deutlicher als sonst erkannt wird, wie notwendig es ist, für die Zukunft Rücklagen anzuhäufeln. Bei den Sparläufen fließt gerade in diesem Monat ein besonders reicher Strom neuer Spareinlagen zusammen. Das Vorbild, das beharrliche Sparrer im ersten Monat eines neuen Jahres bieten, wird auch anderen ein Anlaß sein, ernsthaft mit sich darüber zu Rate zu gehen, ob die von ihnen bereits gebildeten Sparrücklagen ausreichend erscheinen, ob sie nicht vielleicht überhaupt erst daran gehen müssen, sich etwa ein Sparfläschchen einzurichten. So mag diese Selbstbegegnung dazu führen, daß immer weitere Volksgenossen zur Sicherung gegen die Wechselfälle des Lebens an dem teilnehmen, was wir das „Sparwunder des Januar“ nennen.

Garrweiler, 7. Januar. (Vom Reichsluftschutzbund.) Die Gemeindegruppe Altensteig des Reichsluftschutzbundes hielt am vergangenen Samstag hier unter Leitung des Gemeindegruppenführers Stadtbaumeister Schulz eine Schulübung für die hiesigen Wehrangehörigen ab, die allgemein befruchtete. Die praktische Vorführung von Brandlöschungen und deren Bekämpfung, das Einsehen der Hausfeuerwehr der Luftschutzhausewarte, Laienhelfer und Erste Hilfe war geeignet, der Einwohnerschaft die Bedeutung des zivilen Luftschutzes eindringlich klar zu machen. Nach Schluß der Übung fand unter Anwesenheit der Bürgermeister von Garrweiler und Grömbach im „Hirsch“ ein Kameradschaftsabend statt, der die Kursteilnehmer sowie Einwohnerschaft noch lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Walzgrafenweiler, 6. Januar. (Zum Postschaffner befördert.) Vom Postamt Walzgrafenweiler ist dem Christian Reinhardt am 1. Januar 1937 befördert worden, daß er zum Postschaffner befördert worden sei. Reinhardt ist bekannt im Zustellgebiet, besonders im Reifental. Schon seit 1922 hat er als Landpostbote seine Pflicht getan.

Freudenstadt, 7. Jan. (80. Geburtstag.) Am Dienstag durfte Viehhändler Christian Schaber hier in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern.

Calw, 7. Januar. (40 Jahre Lokomotivführer.) Dieser Tage waren es 40 Jahre, daß der Lokomotivführer Johannes Roth in Calw bei der damaligen Württ. Staatsbahn eingetreten ist. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar Glückwünsche und Anerkennungsbriefe von unserem Führer Adolf Hitler, vom Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und vom Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart überwiesen.

Schwennungen, 5. Jan. (Tödlich überfahren.) In der Rottweiler Straße bei der Vogelmühle stieß ein hiesiger Personkraftwagen mit einem Fußgänger, dem 57 Jahre alten, Erhard Wirthner, zusammen, wobei Wirthner so schwer am Kopf verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Stuttgart, 6. Jan. (Vom RLB.) Mit dem 31. Dezember 1936 ist der bisherige und erste Führer der Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern des Reichsluftschutzbundes, Luftschutgruppenführer Oberst a. D. Hinkelbein, nach annähernd vierjähriger erfolgreicher Tätigkeit aus seinem Amt ausgeschieden, um einem Rufe in das Luftgaukommando 15 Folge zu leisten. Oberst Hinkelbein, von Geburt Hesse, kam durch seine militärische Laufbahn als Feldartillerist schon früh nach Württemberg. Seine Fronterfahrungen hat er nach dem Kriege nutzbar gemacht und als ältester Vorkämpfer der Luftschuttbewegung in Württemberg deren gesamte Selbstschutzbewegung aufgebaut. In enger Fühlung mit Partei und Staat sorgte der ausgeschiedene Landesgruppenführer für den stetigen Aufbau und die Festigung der Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern, die er mit rund 420 000 Mitgliedern, 223 000 PS-Hauswarten und 26 000 Amtsträgern nun an den Stabsführer seiner Landesgruppe übergab. Bei einer schlichten Abschiedsfeier kam zum Ausdruck, wie sehr die Amtsträger Oberst Hinkelbein nicht nur als ihren befähigten Führer, sondern auch als Berater und Kamerad schätzen.

Gmünd, 5. Jan. (Eisenbahn-Wohnwagen verjähren.) Die Ratsherren der Stadt Gmünd haben in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung erteilt, daß die Eisenbahn-Wohnwagen auf dem Schinderwasen entfernt werden. Damit verschwindet ein menschenwürdiges Ueberbleibsel aus der Zeit der Wohnungs-Zwangswirtschaft.

Crailsheim, 5. Jan. (Beleidigung.) Dieser Tage hatte sich, wie der NS-Kurier berichtet, Georg Meiser aus Honhardt vor dem Gericht zu verantworten, weil er in unverantwortlicher Weise einem Kriegsbekämpften gegenüber den Vorwurf gemacht hatte, er lasse sich von der Allgemeinheit unterstützen. In Anbetracht verschiedener Milderungsgründe verurteilte ihn das Gericht noch einmal zu einer empfindlichen Geldstrafe.

Künzelsau, 5. Jan. (Aufbauhülle.) Durch die Bemühungen des Kreisleiters ist es in Künzelsau gelungen, eine Aufbauhülle zu erhalten. Künzelsau hatte früher eine Lehrerbildungsanstalt und jetzt konnte Kreisleiter Mischelbauer zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt die Errichtung einer Aufbauhülle zugesagt erhalten. Der Umfang und Ausbau der sehr geräumigen und zweckmäßigen Gebäulichkeiten steht endgültig fest. Für den Bau einer Sporthalle wurden die nötigen Gebäude bereits angekauft, um in nächster Zeit abgerissen zu werden. Handwerk und Bauwesen haben durch diese Arbeiten jahrelang Beschäftigung.

Heidenheim, 5. Jan. (Eigenheim für Frontkämpfer.) Die Heidenheimer Ortsgruppe der NSDAP hat durch die Förderung der Kreisleitung Heidenheim und durch die Stadt Heidenheim noch im letzten Herbst den Bau von 25 Eigenheimen für Frontkämpfer in Angriff nehmen können. Diese Siedlung wird in diesem Jahr durch den Bau von 30 weiteren Eigenheimen auf insgesamt 55 erweitert.

Ingertingen, Oß. Biberach, 6. Jan. (Leichtsinrige Schwarzjahrl.) Der 16jährige Konrad Kehrlie von hier benutzte abends den seiner Mutter gehörenden Personkraftwagen zu einer Schwarzfahrt, zu der er auch einige jüngere Bekannte einlud. Zum erstenmal feuerte der Jugendliche ein Personenauto und war deshalb, zumal zur Nachtzeit, seiner Sache nicht sicher. Trotzdem wurde in unverantwortlicher Weise mit hoher Geschwindigkeit durch den Ort in Richtung Ehingen gefahren. Schon tauchten auch die ersten Gefahrenpunkte auf, indem die Schwarzfahrer ein an einem Milchwagen gehendes Mädchen in höchste Gefahr brachten. 40 Meter weiter fuhr das Auto beim Ueberholen eine aus fünf Personen bestehende Fußgängergruppe (zwei Kinder, zwei Männer und eine Frau) an, die durch den Anprall sämtlich zu Boden stürzten und teils mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Eines der beiden Kinder des Landwirts Matthias Egle von Ingertingen, der viereinhalbjährige Franz, trug einen schweren Schädel- und Oberschenkelbruch davon und starb bald darauf im Krankenhaus Biberach, die anderen Personen wurden leichter verletzt. Die Schwarzfahrer fuhr, offenbar ohne bemerkt zu haben, was sie angerichtet hatten, im gleichen Tempo weiter, um dann kurz darauf noch auf die Mauer einer Dungslege zu stoßen. Kehrlie wurde festgenommen und dem Amtsgericht Biberach vorgeführt.

Ragenteute, Oß. Saulgau, 6. Jan. (Vermisst tot aufgefunden.) Bei einer Jagd wurde der seit 23. Februar letzten Jahres vermisste ledige Joh. Wiedmann, der in Ragenteute beschäftigt war, tot aufgefunden. Eine bei der Leiche vorgefundene Waffe läßt auf freiwilligen Tod schließen.

### Schaffung eines Waldarbeiter-Fachhandes

Der Reichsforstmeister hat Anordnungen für die fachliche Fortbildung und Schulung der Waldarbeiter erlassen, mit dem Ziel, einen Waldarbeiter-Fachhand heranzubilden. Die Schulung umfaßt allgemeine körperliche, körperliche und technische Schulung und erfolgt in Schulungslagern und durch Einsatz von Wandertechnikern. Auch die Waldarbeiter-Referenten, Arbeitslehrer, Betriebsführer und übrigen Beamten erhalten eine besondere Schulung. Bisher sind in Preußen acht Schulungslager eingerichtet oder in Einrichtung begriffen. In 48 Schulungslagern wurden im letzten Jahr 500 Beamte und 1000 Waldarbeiter geschult. In den nächsten Jahren sollen in Preußen alle Waldarbeiter geschult werden. Die Forstverwaltungen der übrigen Länder sollen die Schulung in gleicher Weise durchführen.

### Angewöhnlicher Winter

Der Witterungsverlauf des Wintermonats Dezember war überraschend mild und wenn das Januarwetter sich nicht bald zu Schnee und Kälte bekennt, dann besteht die Möglichkeit, daß diese Winterperiode eine der schneearmen wird. Abnorme Winter, wie der heutige bis jetzt einer ist, hat es auch in früheren Zeiten gegeben. Die letzten ungewöhnlich warmen Winter waren 1748 und 1806/07. Im Winter 1932/33 war bis zu Neujahr kein Schnee gefallen; auch die Kälte blieb aus. Im Gegenteil. Bis zur Mitte des Monats Januar war ein Wetter, als ob im nächsten Tag jeweils der Frühling seinen Einzug halten wollte. Auch 1934 hatten wir wunderliches Winterwetter. Am die Mitte Dezember gab es Nistfüßer, blühende Rosen und schmelzende Knoipen an manchen Sträußern.



### Der Kampf für die Erdgesundheit volkswirtschaftlich gesehen Ein Schulbeispiel

Stuttgart, 6. Jan. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Wie außerordentlich notwendig gerade auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus der Erfolg des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses war, zeigt ein Fall, der zur Zeit bei einem Erbgesundheitsgericht des Oberlandesgerichtsbezirks Stuttgart anhängig ist.  
Aus der Ehe eines Dienstmanns sind sieben geistig minderwertige Kinder hervorgegangen. Nach dem Tode des Mannes hat dessen schwachsinrige Witwe ein weiteres, uneheliches Kind geboren, das ebenfalls schwachsinrig ist. Alle acht Kinder wurden im Jahre 1924 wegen völliger Verwahrlosung in verschiedenen Anstalten untergebracht. Es besteht keinerlei Aussicht, daß je einmal eines dieser Kinder sein Brot selbst verdienen könnte. In der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. Dezember 1934, also in nicht ganz elf Jahren, haben die acht Kinder einen Aufwand von zusammen 37 097 RM. verursacht. Nimmt man an, daß je - dieser Kinder noch 30 Jahre zu leben hat, und diese Annahme ist in dem betreffenden Fall absolut nicht abwegig, so ergibt sich ein weiterer Aufwand von rund 100 000 RM. Nun haben aber das Reich, das Land und der Kreis als Träger der Kosten ihre Schulden zu verzinsen. Unter Berücksichtigung dieses Zinsaufwandes ergibt sich, daß eine einzige erbkrante Frau den Steuerzahler in Vergangenheit und Zukunft mit weit über 250 000 RM. belastet. Dieser Fall, der glühfieberweise nicht zu den alltäglichen zählt, vielmehr als streifer Fall gewertet werden muß, sollte allen Bevölkerungsteilen die Notwendigkeit und den Segen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses erweisen.

### Die Milchereiwirtschaft in Württemberg

Aus den letzten veröffentlichten Ergebnissen der letzten amtlichen Milchereierhebung geht die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß es dank der fortschreitenden Marktregelung in der deutschen Milchwirtschaft gelungen ist, die von den Milchereien zur Verarbeitung oder zum Weiterverkauf aufgenommene Milchmenge von 11,7 Milliarden Liter im Jahre 1934 auf 13 Milliarden Liter im Jahre 1935 zu steigern. Diese Erhöhung der Milchlieferung ist um so bedeutungsvoller, als die Milchzeugung im Jahre 1935 mit 23,3 Milliarden Liter nicht ganz so groß wie im Vorjahr (23,7 Milliarden Liter) war. Die Ausbeutung des Milchviehs ist in den einzelnen Teilen Deutschlands sehr verschieden. Die Zunahme der Milchlieferung erhöhte sich am stärksten in Württemberg (plus 47,8 Prozent), in Schlesien, Thüringen, Hessen-Kassau und Westfalen. In Württemberg stieg die Milchlieferung an die Milchereien von 71,1 Millionen Liter im Jahre 1934 auf 105,9 Millionen Liter im Jahre 1935 an. Da die Zahl der Milchereibetriebe im gleichen Zeitraum in Württemberg von 575 im Jahre 1934 auf 1767 gestiegen ist, belief sich die je Betrieb angelieferte Milchmenge jedoch nur auf 59 900 Liter gegenüber 512 000 Liter im Jahre 1934. Der Milchlieferer Württemberg erreichte sich auf 139 530 Kuhkalber mit 485 004 Kühen. Von der Gesamtlieferung an die württembergischen Milchereien wurden 528 588 000 Liter als Frischmilch abgesetzt, während 322 395 000 Liter Vollmilch verarbeitet wurden. Die Buttererzeugung hat in Württemberg ebenfalls eine starke Zunahme erfahren, und zwar stieg sie von 18 244 Tonnen im Jahre 1934 auf 19 470 Tonnen im Jahre 1935 an. Der Anteil der Württembergern hieran steigerte sich von 9345 Tonnen im Jahre 1934 auf 12 576 Tonnen im Jahre 1935. Zu Quart und Käse wurden in Württemberg hergestellt: 3662 Tonnen Hartkäse, 9942 Tonnen Weichkäse, 159 Tonnen Speisequark und 1400 Tonnen Quark zur gewerblichen Verwendung.

### Sonderpostanstalt in Stuttgart

Stuttgart, 5. Jan. Zu der vom Landesverband Schwaben im Reichsbund der Philatelisten veranstalteten „Briefmarken-Werbausstellung 1937“ wird für die Zeit vom 9. bis 11. Januar 1937 im staatlichen Ausstellungsgelände in Stuttgart, Kanzleistraße, eine Sonderpostanstalt als Zweigpostamt des Postamtes Stuttgart 1 eingerichtet. Sie verkauft Postwertzeichen, nimmt gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen an, gibt postlagernde Briefsendungen mit dem Vermerk „Stuttgart 1 postlagernd Briefmarken-Werbausstellung 1937“ oder einem ähnlichen Zusatz aus und stampelt Sammlermarken ab.

Druck und Verlag: W. Kiehl'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Kauf, Altensteig; Geschäftl.: Gustav Wohllich, alle in Altensteig. D.-N.: XII, 36; 2170. 3st. Preis: 3 gütlich.

### Methodistengemeinde Altensteig.

**Heute** Donnerstag, abends 8 Uhr  
spricht **Bischof Dr. Melle.**

### Kalender für 1937

- Ev. Bürtl. Kalender (Landeskalender) 40 ⚡
  - Der lustige Stuttgarter Bilderkalender 40 ⚡
  - Schwäbische Heimatkalender 50 ⚡
  - Deutsche Heimatkalender 50 ⚡
  - Immergrün-Kalender 45 ⚡
  - Lahrer sinkender Bote 50 ⚡
  - Pfarrer Ringle's Volkskalender 75 ⚡
  - Lorcher Astrologischer Kalender 1.50 ⚡
  - Frauenlob-Kalender 35 ⚡
  - Herenhuter Lösungskalender 90 ⚡
  - Reutlinger Kalender 90 ⚡
  - Lofungen, gebunden 80 ⚡
- sind zu haben in der

Buchhandlung Kauf, Altensteig.

### Aus Baden

Langenalb, 6. Januar. (Ein Storch im Holzhahtal.) In unserem Wiesental, nahe bei der Kirche, stellt sich alle acht bis zehn Tage ein Storch ein, der jeweils ein bis zwei Tage hier bleibt, was für die Kinder eine besondere Freude ist. Was mag den Storch wohl veranlaßt haben, daß er nicht mit seinen Kameraden in den wärmeren Erdteilen zog? Am Montag haben einigen Buben mit großer Anstrengung ein Wagenrad auf einem hohen Baum befestigt, damit sich der Storch anschieben kann. Vielleicht haben die Buben Glück.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Generaloberst Göring hat die Schirmherrschaft über die vom 25. März bis zum 3. April in den Ausstellungshallen am Funkturm stattfindende Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie übernommen.

Großer Staatspreis für Maler und Bildhauer 1936. Der Wettbewerb um den großen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler und Bildhauer ist heute entschieden worden. Der große Staatspreis für Maler wurde Josef Pieper-Düsseldorf und der für Bildhauer Fritz Cremer-Berlin verliehen.

Kapitän zur See a. D. von Egidy t. Am Dienstag nachmittag verstarb im Alter von 88 Jahren Kapitän zur See a. D. von Egidy auf Hof Langfeld bei Kappel. Moritz von Egidy wurde 1870 in Birna in Sachsen geboren. Er entstammt einer alten Offiziersfamilie. Im Weltkrieg übernahm Kapitän zur See von Egidy das Kommando des Schlachtskreuzers Sendlitz, dessen Einzug während der Stageratschlacht von entscheidender Bedeutung war. Im letzten Kriegsjahr wurde er zum Kommandanten der Marine-Schule Mürwid ernannt. 1919 nahm von Egidy seinen Abschied.

Neue Streitwelle in Paris. Die neue Streitwelle in Paris verläuft sich. Seit Dienstag wird auch die Groß-Molkerei Magal bestreikt, die ein Drittel der ganzen Milch für die Stadt liefert. Der Streik in den Großwäschereien geht weiter. Für das Wochenende droht ein Generalstreik der Pariser Kraftfahrzeugschaffner. Im Bauarbeitergewerbe herrscht wegen Lohnstreitigkeiten neue Streikgefahr.

Wassereintritt auf einer Zeche. Auf der Zeche „Elfabethenglück“ in Dürholz bei Hattingen wurden im März „Bajerant“ durch einen plötzlichen Wassereintritt zwei Häuser von den eindringenden Fluten überflutet. Es gelang ihnen nicht mehr sich zu retten, so daß sie ertranken.

Ein Todsüchtiger im D-Zug. Im D-Zug Wien-München erlitt am Dienstag ein Mitreisender plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmerte die Fensterscheibe, stürzte sich auf die Fahrgäste, zog die Notbremse und konnte erst nach vieler Mühe überwältigt werden. Er wurde gefesselt und in den Dienstwagen gebracht. Auf dem Bahnhof in Linz nahm ein Rettungswagen des dortigen Krankenhauses den Bedauernswerten auf. Auf bisher ungeklärte Weise gelang es dann, dem gefährlichen Kranken, nachts das Krankenhaus zu verlassen. Mit einem Messer bewaffnet, rasste er die Straßen entlang und verletzten zwölf Personen, darunter drei schwerer.

### Rekte Nachrichten

#### Ertüchtigung der größten englischen Waffenfabrik

London, 6. Januar. Wie „Evening Standard“ berichtet, hat die britische Regierung namentlich den Auftrag für die Errichtung einer Waffenfabrik in Chorley in Lancashire gegeben. Es handelt sich um die größte Geschosfabrik, die je in Auftrag gegeben worden sei. Die Errichtung der Gebäude werde allein 48 Millionen Mark kosten, und der Bau der Maschinenanlagen weitere 24 Millionen Mark. Die Fertigstellung der Fabrik werde zwei Jahre dauern.

#### Eine strategische Straße der Sowjetunion

Warschau, 6. Januar. Nach einer Meldung der „Raj Dzieni“ aus Moskau soll die große strategisch äußerst wichtige Ausfallstraße von Moskau an die westliche Grenze der Sowjetunion im Jahre 1937 beendet werden. Die Straße wird von politischen Gefangenen gebaut. Auf ihr sollen mehrere Kolonnen nebeneinander fahren können. Eine Abzweigung dieser Straße führt nach der lettischen Grenze in Richtung auf Düna burg, eine andere Abzweigung zur polnischen Grenze. Im letzten Jahr seien 250 Kilometer der Straße fertiggestellt worden.



### Bekanntmachungen der NSDAP.

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS. Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Altensteig  
Heute abend 8.00 Uhr Zusammenkunft der Ortsgruppe.  
Der Ortsgruppenamtsleiter.

NI., SdM., IV., 2H.

#### Hitler-Jugend, Unterbann III/126 Nagold

In dienstlichen Angelegenheiten können die Jg. des Unterbannes in der Zeit von 20.00-21.00 Uhr täglich auf das Dienstzimmer kommen.  
Führer des Unterbannes III/126.

#### NSM., Standort Altensteig

Heute abend 8.00 Uhr unt. Schulhaus Lustschulz. Diejenigen Kader, die den Kurs schon mitgemacht haben, müssen auch kommen (Training).  
Die Staffelführerin.

#### Hitler-Jugend, Unterbann II/126

Unterbannsführer. Der Dienst ist sofort in vollem Umfang aufzunehmen. Die Gefolgschaftsführer haben sofort die braunen Stiefel und Sommerhosen einzuziehen und dieselben bei der angewiesenen Stelle zur Umfärbung abzuliefern. Hosen, die nicht bis zum 10. Januar angeliefert sind, kosten den doppelten Preis.

#### Hitler-Jugend, Gef. II/126, Schar 3

Die Standortsführer der Schar und ihre Stellvertreter treten am Freitag, den 8. Januar, um 20.30 Uhr vor dem Heim in Weibingen an. Schreibzeug mitbringen. Der Scharführer.

#### Die Botschaft Roosevelts an den Kongress

Washington, 6. Januar. Präsident Roosevelt verlas am Mittwochmittag vor den in gemeinsamer Sitzung versammelten beiden Häusern des Bundesparlaments seine jährliche Botschaft zur Eröffnung der diesjährigen Parlamentstagung. Der Präsident bezeichnete zunächst als dringlichste Maßnahme die Verlängerung der ihm vom Kongress gewährten, aber in den nächsten Wochen ablaufenden Ermächtigungen, womit er u. a. die Regelung des Goldgehalts des Dollars, die Verwaltung des Stabilisierungsfonds, den Abschluß von Handelsverträgen und das Neutralitätsgesetz meinte. Zur eigentlichen Darlegung der Lage der Union übergehend glaubte Roosevelt zunächst eine Ueberlegenheit der Demokratie gegenüber anderen Regierungsformen feststellen zu können. Sodann ging Roosevelt auf das ihm sehr am Herzen liegende Wirtschaftsreformprogramm ein, das ihm vom obersten Bundesgericht durch die Auflösung des Mira-Systems zerschlagen wurde. Er betonte, daß das Mira-Gesetz zwar für verfassungswidrig erklärt wurde, daß aber die Mira-Probleme nach wie vor beständen und daß die 48 Einzelstaaten diese Probleme nicht jeder für sich lösen könnten. Schließlich widmete Roosevelt der interamerikanischen Friedenssicherungsmission in Buenos Aires sehr herzliche Worte. Dort sei für 250 Millionen Menschen der westlichen Halbkugel Friede und Sicherheit geschaffen worden, und er hoffe, daß dieses Beispiel eine heilsame Wirkung auf die übrige Welt haben werde.

#### In Tokio blühen die Pflaumenbäume

Tokio, 6. Januar. Japan steht unter dem Einfluß von starken warmen Luftströmungen aus dem südlichen Pazifik, die ein für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliches sommerliches Wetter brachten. Die Temperatur ist um 15 Grad höher als normal und die Thermometer stiegen bis auf 20 Grad. In den Vororten von Tokio blühen die Pflaumenbäume. Alle Einwohner der Hauptstadt haben die Fenster weit aufgerissen und die Heizung abgestellt. Nach den Vororten hat eine wahre Wälderwanderung eingesetzt. Jeder will die blühenden Bäume sehen. Die Meteorologen erwarten allerdings einen plötzlichen Wetterumschwung und eine Kälteperiode.

#### Geforschen

Nagold: Gottfried Klingel, Schreinermeister, 78 J. a.  
Calw: Theodor Dieterich, 70 J. a.  
Bad Teinach: Jakob Weber.  
Oberthal-Rotmurg: Luise Häntz geb. Günther, 74 J. a.  
Schorrenal: Frida Widmann geb. Ergenzinger, 32 J. a.

#### Das Wetter

Lebhafte, um West schwankende Winde, zunehmende Bewölkung und auch Niederschläge nur in Hochlagen zum Teil als Schnee, im ganzen unbedeutende Witterung, zunächst ziemlich mild, erst später wieder mäßige Abkühlung.

### Sie tragen zerrissene Strümpfe

ganz einfach zu beheben  
dann noch - für wenig Brauch.  
wieder ab - für wenig Brauch.

Wie praktisch  
die Patent-Strümpfe  
für den Sommer, nicht  
kennbar, haltbar, selbst  
wenn sie zerreißen.

Mako-Sohle 60 Pfg.  
Flor. 65 Pfg.  
Woll. 90 Pfg.

Walter Spahr vormals  
Chr. Krauß

### Grundstück

mit 5 jungen Obstbäumen  
beim Seltengraben, 6 1/2 a  
hat zu verkaufen

A. Koch, Altensteig.

### Älteres, einfaches

### Mädchen

mit Kochkenntnissen (mögl.  
im Hotel schon tätig gewesen),  
zur weiteren Ausbildung in  
Dauerstellung gesucht.

Hotel Post, Nagold.

### 16 jähriges, kräftiges Mädchen

sucht bis 15 Jan. Stelle in  
Haushalt und Küche in Alten-  
steig oder Umgebung.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle des Blattes.

### Oberweiler.

Eine junge  
Milch-  
Kuh

hat zu verkaufen  
Adam Großhans Peter Sohn



### Kriegerkameradschaft Altensteig.

Am Sonntag, den 10. Jan. 1937, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthof „Grünen Baum“ die

### Generalversammlung statt.

Tagesordnung: 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht. 2. Geschäftsbericht, Entlastung. 3. Erziehung von Mitgliedern. 4. Verschied. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, auch der Mitglieder der Schützengruppe, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Kameradschaftsführer.

### Die neue Zeitschrift:

### „Der Vierjahresplan“

Zeitschrift für nationalsoz. Wirtschaftspolitik.  
Einzelpreis RM. 1.20

Im Abonnement vierteljährlich RM. 3.60,  
ist zu beziehen durch die

Buchhandlung Kauf, Altensteig

Bestellungen baldigst erbeten!